

Von der Tradition zum Hobby

Holzrücken mit Pferden

Holzrücken mit Pferden klingt nach Nostalgie, Tradition und auch ein wenig Romantik.

Man könnte es sich irgendwie gut ausmalen, wenn man die imposanten Kaltblüter mit ihren muskulösen Körpern und ihren mächtigen Arbeitsgeschirren sieht. Das hat schon was!



Auch die Kleinsten können kräftig anpacken: Beim Holzrücken kommt es nicht allein auf Kraft an. Gehorsam, Gelassenheit und die feine Verständigung zwischen Pferd und Mensch sind entscheidend – vom Mini-Shetty bis zum Kaltblut.

Dahinter steckt aber sehr viel harte Arbeit und das nötige Know-How. Holzrücken mit Pferden setzt zudem eine enorme Bindung zwischen Mensch und Pferd voraus. Teamarbeit ist gefragt und die muss klappen!

Kleine Dinge wie zuverlässiges Stehen, Rückwärtsrichten, zur Seite weichen, kleine Schritte vor-, zurücksetzen oder wenden allein nur auf Stimmkommandos bedürfen oftmals jahrelange intensiver Ausbildung. Zwar wird das Pferd an langen Leinen begleitet, der

Großteil der Kommunikation erfolgt aber über die Stimme.

Was im Forst aus einer Vielzahl von Gründen einen enormen Stellenwert findet und gerne bodenschonend und in schwierigem Gelände eingesetzt wird, entdecken nun viele Pferdefreunde als weiteres Hobby und Abwechslung für ihr Pferd.

Hier geht es meist nicht um das eigentliche Holzrücken im direkten Sinne, sondern mehr um die Abwechslung, das Aufziehen des Reitplatzbodens,

dem Abschleppen der Wiese oder Ähnlichem. Man könnte auch sagen: Das Fahren vom Boden mit Last.

Voraussetzungen eines Rückepferdes

Die körperlichen Voraussetzungen eines Rückepferdes sind Ausdauer, Stärke, Trittsicherheit und ein gutes Interieur. Wesensfest, zugwillig und nervenstark muss es sein!

Vom Exterieur her wünscht man sich



Beim Holzrücken müssen Pferd und Mensch ein eingespieltes Team sein.

ein Quadratpferd mit einem kurzen breiten Rücken und einer breiten Brust. Zum Holzrücken werden meist Kaltblüter mittelschwerer Statur eingesetzt. Oftmals Noriker, Rheinisch-Deutsche-, Süddeutsche-, Schleswiger- und Schwarzwälder Kaltblüter.

Wie sieht es eigentlich bei Pferden aus, die „nur“ aus Spaß an der Freud in den Einsatz kommen?

Die Kriterien sind ähnlich. Nervenstark, umgänglich, gehorsam und trittsicher sollen sie sein!

Rasseabhängig ist das Rücken aber nicht, vom Mini-Shetty über Reitponys oder Warmblüter, alles kein Problem! Der Kopf muss mitmachen!

Welche Voraussetzungen muss der Rücken, oder Pferdeführer mitbringen?

Zuerst mal eine fundierte Fahr- und Pferdeführererfahrung. Das heißt, wir sollten präzise Stimmkommandos geben können und die Leinenführung im FF beherrschen.

Die gesundheitliche Fitness, wie auch ein gutes Augenmaß und ein räumliches Vorstellungsvermögen kommen hinzu.

Wir sollten um die Sicherheitsaspekte wissen und diese immer im Auge behalten! Je nachdem wie wir das

Ganze weiterverfolgen und uns dem tatsächlichen Holzrücken zuwenden möchten, müssen wir uns weiterbeschäftigen mit Unfallverhütung, Forstbestimmungen, Geländekenntnis, wie zum Beispiel das Einschätzen von hängigem Gelände, um eine Sturzgefahr zu vermeiden.

Obendrein kommt dann noch ein Ketensägeschein und und und.

Es lässt sich ausbauen!

Wie sieht der Ausbildungsweg der Holzrückepferde aus?

Der Weg zum vierbeinigen Rückeprofi beginnt mit Bodenarbeit, dem Longieren, dem Fahren vom Boden und der Gewöhnung ans Geschirr. Die Einen schätzen es, ihr Pferd erst einmal vor dem Wagen auszubilden und vorzubereiten, während die Anderen das Fahren vom Boden vertiefen.

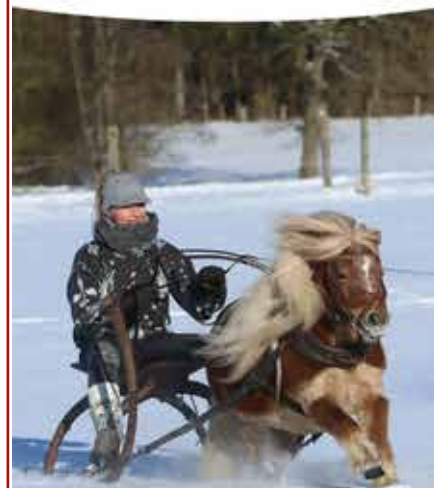
Um das Pferd an verschiedene Geräusche und an die tieferen Berührungen der Zugstränge an den Hinterbeinen zu gewöhnen, wird ein Ortscheid an den Zugsträngen befestigt, das entsprechend Geräusche verursacht. Üben Sie nun auf verschiedenen Untergründen das Fahren vom Boden. Jede Bodenbeschaffenheit hinterlässt ihre eigenen Geräusche und Eindrücke bei Ihrem vierbeinigen Kameraden. Zu alledem gibt es viele weitere Geräusche aus dem späteren Arbeitsalltag an die sich Pferde gewöhnen müssen. Lärm, wie laute Traktoren, große Maschinen, klirrende Ketten, knisterndes Dickicht, wegbrechendes Unterholz, fallende wie auch rollende oder rutschende Stämme müssen Rückepferde gut wegstecken können. Der Gipfel sind dann noch die kreischenden Ketensägen!

Hier heißt es so schön, gut Ding wie Weile haben und deshalb üben üben und nochmals üben.

Eine der wichtigsten Übungen überhaupt, ist dass ein Pferd lernen muss in jeder Situation in Ruhe stehen zu bleiben. Für den Mensch, der zum Beispiel später den Stamm ab- und anhängen muss, Sicherheit pur!

Aber etwas Essenzielles fehlt noch - das Schleppen!

Fotoshootings für Mensch & Tier



Tierfotografie Jandke
Fototeam Jandke
Brumlingsen 4
D - 59823 Arnsberg

Mobil: 0171 354 13 69
info@reitsportagentur-jandke.de



Sicherheit geht vor: Bevor die Last aufgenommen wird, muss das Rückepferd ruhig und zuverlässig stehen, während der Stamm mit Kette und Rückezubehör angehängt wird. Gerade in diesem Moment zeigt sich, wie wichtig eine solide Ausbildung und das sichere Beherrschen des „Steh“-Kommandos sind.

Im Training werden dem Pferd einfache Schlepplasten, wie zum Beispiel Reifen, Paletten oder Ähnliches angehängt, bis dann irgendwann der erste leichtere Holzstamm ins Spiel kommt. Doch Vorsicht! Alles was dem Pferd in seiner Ausbildung „angehängt“ wird, muss jederzeit sofort zu lösen sein! Thema: Sicherheitsschäkel!

Beim Schleppen muss das Pferd mit aller Gelassenheit anziehen und einen gleichmäßigen Schritt halten können. Es muss lernen, dass wenn es Widerstand spürt, nicht gleich übermotiviert reagiert, sondern die aus den Strängen nimmt. Das heißt, es muss einen Schritt zurückgehen, damit die Stränge wieder durchhängen. Eine sehr wichtige Lektion!

Anfangs sollte man den Pferden nicht zu Schweres zumuten, denn auch Holzrückepferde kann man sauer machen! Steigern Sie die Anforderungen langsam, sodass die Motivation erhalten bleibt! Der Mensch muss die Belastungsgrenze des Pferdes stets im Auge behalten.

Merke:
Wie die alten Meister schon sagten, gilt auch bei dieser Arbeit vom Leichten zum Schweren!

Denken Sie immer auch an die nötige Abwechslung und Alternativbeschäftigung im Training!

Zur Gesunderhaltung des Pferdes, sollte ein gut trainiertes Rückepferd auf Dauer im Schnitt nicht mehr als 10-20% seines eigenen Körpergewichts über einen längeren Zeitraum ziehen müssen. Bei einem 800 kg Pferd wären das im Durchschnitt 120kg!

Kurzzeitig kann ein Pferd sicherlich auch schwerere Stämme ziehen. Auf ebenem, gut rutschfähigem Boden (z.B. nasses Laub oder Schnee) sind Zuglasten von bis zu einer Tonne kurzfristig möglich.

Beispiel: Ein Holzstamm mit einem Durchmesser von ca. 25cm und einer Länge von 5m, hat ein ca. Gewicht von 110 kg (Zustand: trockene Fichte) und 260 kg (Zustand: frische Buche).

Merke
Das Holzrücken sollte immer pferdegerecht von staten gehen und mit genügend Pausen versehen sein.

In der Regel ist das Rücken ein Kreislauf, bestehend aus der Abfolge von Leerfahrt – das Aufsuchen des Stammes-, der Pause zum Anhängen, der eigentlichen Lastfahrt, einer erneuten

Pause zum Abhängen und wieder einer Leerfahrt. In der Regel bleibt dem Pferd dazwischen genug Zeit, sich zu erholen. Es gilt: Pferd beobachten und entsprechend Pausen einlegen, um die Belastungsgrenze nicht zu überschreiten.

Ausrüstung des Holzrückers und seines Rückepferdes

Der Rücker

Betrachten wir nun mal die Ausrüstung eines Rückers näher, sollte dieser lange Arbeitskleidung in Warnfarbe tragen und bei Sägearbeiten eine Schnittschutzbekleidung! Dazu festes knöchelhohes Schuhwerk, am besten S3-Arbeitsschuhe bzw. Schnittschuttschuhe.

Natürlich immer Handschuhe und bei der Arbeit im Wald auch einen Helm.

Sofort parat sein sollte immer ein Erste-Hilfe-Kasten, ein Handy und Rettungsdaten!

Merke
Arbeiten Sie niemals allein im Wald!

Das Rückepferd

Für das Rücken im Wald wird in der Regel ein Arbeitskumt-Geschirr eingesetzt. Durch die große Auflagefläche erleichtert das Kumt, Voraussetzung gut verpasst, dem Pferd das Ziehen. Es lässt eine völlige Bewegungsfreiheit der wichtigsten Gelenke des Pferdes zu. Die Zugkraft greift auf etwa der Höhe des Schwerpunktes. Ein schonendes Arbeiten im schweren Zug ist also gewährleistet. Auch können sich die Pferde gut ausbalancieren. Bei Kumten für den schweren Zug ist immer ein dick gepolstertes Unterkumt zu verwenden. Die Zugstränge sollten längenverstellbar sein.

Der Einsatz eines Brustblatt-Geschirrs ist nicht zu empfehlen, da der Zugpunkt etwas tiefer ist und die Pferde sich im schweren Zug schlecht ausbalancieren können. Es erfolgt keine optimale Kraftentfaltung. Zudem engt das

Brustblatt die Brust beim Ziehen ein. Je schwerer die Last wird, desto mehr wird die Brust eingengt.

Die Leinen sollten stabil sein und gut in der Hand liegen. Sie müssen so lang sein, dass man außerhalb der Gefahrenzone arbeiten und auf Höhe der angehängten Last laufen kann. Gerne wird im Wald mit einer Zupfleine gearbeitet. Dazu muss das Pferd aber zuverlässig nur über die Stimme zu führen sein! Vorteil wäre, dass man immer eine Hand frei hat!

Achtung!

Blendklappen haben bei der Arbeit im Wald nichts zu suchen! Die Pferde müssen genau sehen können, wo sie hintreten!

Möchte man in die HolZRückerei tiefer eintauchen, gehören weitere wichtige Zubehörteile dazu. Das fängt bei der Wahl des richtigen Waagscheits, verschiedener Kettensysteme an und geht bis zu Schling- oder Schlupfhaken, Hilfsmittel für den Fuhrmann etc. Dies näher zu beschreiben, würde diesen kleinen Bericht sprengen ...

Nun machen wir wieder einen Sprung zurück zum Hobby-Rücker, Platzaufzieher und Wiesenabschlepper!

Für den sogenannten „Otto-Normalverbraucher“ gilt im Grunde das oben Angeführte auch.

Pferdewohl, Pferdeschonung, Sicherheit, guter Umgang usw.

Möchten wir nun in unserer Freizeit ab und an hobbymäßig tätig werden, wäre es hilfreich im Vorfeld entsprechende Lehrgänge zu besuchen, um, wenigstens erst mal einen groben Plan zu bekommen, bevor man sich blauäugig vielleicht in Gefahr begibt.

Angeboten werden in diesem Bereich als Zugang zur Materie, Lehrgänge zum Fahren vom Boden, wie auch HolZRücke-Kurse für Einsteiger. Sollte man bei den HolZRückekursen sein eigenes Pferd mitbringen wollen, wäre es wichtig, dass die Pferde schon gefahren sind.

Die Kursinhalte umfassen in der Theorie Informationen zum HolZRücken, Eignung der Pferde, Ausrüstung von Mensch und Pferd, Arbeitssicherheit,

Unfallverhütung und Vieles mehr.

Für die Praxis wird dann auf den „Rückeplatz“ gegangen. Hier findet man zig nachgestellte Hindernisse, die im Wald vorkommen können. Diese wer-

den sukzessive vom Leichten zum Schweren gemeinsam mit dem Lehrgangsleiter erarbeitet. Eine rundum tolle Sache! (Text und Fotos: Sabine Schweickert)



Wir bieten auf unserer Hofanlage immer wieder Kurse zum Thema „HolZRücken für Einsteiger“-an. Diese finden in Zusammenarbeit mit Tobias Breite, BW-Meister im HolZRücken, statt.

Hier ist stets wunderbar zu beobachten, wie die Pferde mitmachen und was Pferd und Mensch in kurzer Zeit geistig aufnehmen und umsetzen bzw. leisten können.

Willkommen sind übrigens alle Pferde ob groß oder klein. Vom Mini-Shetty bis zum Kaltblut, mit Brustblatt oder Kunt, mit oder ohne Klappen, Spaß muss es machen!

Und keine Sorge, auch für die Kleinen gibt es entsprechende Stämme vor Ort!

www.fahrstall-schweickert.de



DOPPELLONGEN & LANGZÜGEL
LONGENWERK
HANDMADE (auch auf Maß)

- Baumwollgurt flach, fein gummiert, für einen perfekten Grip
- Ledereinschnallstücke am Gebiss, zum Wohl des Pferdes
- Rundkordel 8-fach geflochten, gleitet optimal durch die Ringe
- Wirbel im Handstück, für eine in der Hand glatt liegende Longe

LANGJÄHRIG IM EINSATZ BEWÄHRT

Erhältlich nur bei
Fahrstall Schweickert
66954 Pirmasens
06331 6086633

www.fahrstall-schweickert-shop.de